

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

88 (29.7.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875660)

# Neueste Nachrichten

## für Stadt und Amt Esfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 36.— einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Lettung: 6. Str. Druck und Verlag von L. Str.



Anzeigen kosten die einspaltige Körperspaltzeile oder deren Raum Mk. 2,50  
Kusamwärtige Anzeigen Mk. 3.— — Reklamspaltzeile Mk. 4,50  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage vor  
Ausgabe des Bl.

Nr. 88.

Esfleth, Sonnabend, den 29. Juli

1922.

### Tagesspiegel

(29. Juli.)

○ Ausgang: 4 Uhr 40 Min.  
○ Untergang: 8 Uhr 25 Min.  
Sonnenlauf:  
6 Uhr 05 Min. Vorm. — 6 Uhr Min. 27 Min.

#### Die Auffassung in München.

In Münchener Regierungskreisen ist man hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Konfliktes ziemlich optimistisch, weil man glaubt, daß auch im Auslande Verständnis werden wird, daß das Reichsgericht anerkannt wird. Die bis zu einem Beschlusse des Reichsgerichts verbleibende Zeit werde zu direkten Verhandlungen zwischen München und Berlin die Möglichkeit bieten. Die Frage der Neubildung des Kabinetts ruht vorläufig. Die Bayerische Volkspartei hat die wohlwollende Unterstützung der beiden Reichsparteien. Man glaubt daher, eine etwaige Regierungsbildung bis zum Herbst vertragen zu können. Der Ausgang des Krieges wird auch diese Angelegenheit entscheidend beeinflussen.

#### Die Ausgleichszahlungen.

Aus Paris wird gemeldet: Seit Dienstag Abend haben die Vertreter der alliierten Ausgleichsbüros aus London, Rom, Paris, Brüssel und Straßburg über die Höhe der deutschen Reparationen an die alliierten Regierungen verhandelt, in der eine Gesamtschätzung der monatlichen Verpflichtungen von 2 Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund verhandelt. Es ist bis jetzt bekannt geworden, daß diese Reparationen nicht einbezogen werden, daß die Regierungen nicht einsehen zu der deutschen Note Stellung nehmen, sondern sich auf einen Kollektivvertrag einigen werden. In Paris scheint man die Ansicht zu haben, jeder Regierung volle Verhandlungsfreiheit zu lassen. Was die Vertreter der Ausgleichsbüros am Donnerstag in ihrer letzten Sitzung beschließen werden, steht noch dahin, jedoch ist es wahrscheinlich, daß die Reparationen einen unangenehmen Charakter annehmen werden, da tatsächlich von drei Seiten Druck kommt, es ist nicht viel mehr zu hoffen, das Verlangen dadurch zu beenden, daß man die gegenseitigen Verpflichtungen der Staatsbürger durch eine Staatsbankrott ausgleicht.

#### Reisen über den Blockadeband.

In einer Versammlung des Deutsch-demokratischen Reichsausschusses Hamburg erklärte der Abg. Petersen, eine Besichtigung der Realitäten nur noch links sei innerlich und äußerlich nicht erträglich. Bei der Deutschen Volkspartei sei eine Schenkung zu der Politik der Welt festzusetzen. So habe sich in erster Linie die Schwerindustrie des Rheinlandes und Westfalens für die Republik erklärt. Einer Regierung von Stresemann sei Kritik, hinter der größte Teil des deutschen Volkes stehe und auch ein Teil des deutschen Kapitals, werde das Zustand in der Antikörper viel mehr Vertrauen entgegenbringen.

### Die bedrohte Reichseinheit.

Die Erklärung der Reichsregierung.  
Am Mittwoch nachmittag tagte unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Wirth das Kabinett, das sich mit der Lage beschäftigte, die durch die Weigerung der bayerischen Regierung, das Reichsgesetz zum Schutz der Reichswaldungen, einzuhalten ist. Als Ergebnis veröffentlichte die Regierung eine Erklärung, in der auf den Ernst der Lage hingewiesen wird. Zum ersten Male seit der Gründung des Reiches sei der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustandegekommenen Reichsgesetz für ihr Gebiet die Geltung verweigere. Es heißt in der Erklärung weiter: Nach der einseitigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerstand stößt. Würde man den Ländern die Befugnis anerkennen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten. Die Erklärung weist weiter darauf hin, daß die bayerische Regierung bei der Verabsichtung des Gesetzes ungesetzliche Gelegenheiten gehabt habe, ihre Absichten auf verfassungsmäßigen Wege zur Geltung zu bringen und daß einer ganzen Reihe ihrer Angehörigen bei der Verabsichtung des Gesetzes Rechnung getragen worden sei. Nachdem in der Erklärung dann auf die antipolitischen Folgen des Schrittes der bayerischen Regierung aufmerksam gemacht worden ist, heißt es zum Schluß: Ursache der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit wieder herzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reiche und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgegeben. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Bedingungen nicht entziehen wird, die die Reichsregierung im Interesse des Reiches zu stellen genötigt sein wird.

#### Frankfurter Widerstand gegen Sachlieferungen.

Das Pariser „Journal industriel“ teilt mit, daß die in dem beratenden Ausschuss für die deutschen Sachlieferungen vertretenen industriellen Verbände beim

Minister für die besetzten Gebiete gegen die von der Regierung beabsichtigte Regelung des Sachlieferungsverfahrens einen offiziellen Einspruch erhoben haben. Es handelt sich darin um die Rolle und Organisationsfrage. In dem Einspruchsförmigen heißt es: Nachdem Deutschland die Fabriken des Nordens und Ostens im Kriege systematisch zerstört hat, wird es das Bestimmungswert fortsetzen, dadurch, daß es die wieder aufgebauten oder erhaltenen Fabriken derselben Gebiete zur Arbeitslosigkeit zwingt. Die Arbeiter werden anderswo Beschäftigung finden müssen. Wir werden den Mühen der fernöstlichen Industrie des Nordens und Ostens erleben. Die Verbände sind der Ansicht, daß nur der Durchführung der Sachlieferungen ein Programm aufgestellt werden müßte, das die Art und die Menge fernöstlicher Produkte, die in den nächsten 12 Monaten für den Wiederaufbau Verwendung finden sollen, festsetzt und daß ebenso für jede Warenart eine Mindestmenge der französischen Industrie vorbehalten bleiben muß, um sie am Leben zu erhalten.

#### Wieder ein Kabinettskollaps?

Wie aus Rom berichtet wird, hat Giolitti, der sich zur Zeit in Paris aufhält, vom König ein Telegramm erhalten, in dem er gebeten wird, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Man weiß noch nicht, ob Giolitti annehmen wird. Falls er annehmen würde, sollte man vielleicht, England, Spanien und vielleicht auch Italien berufen werden, um ein großes Ministerium der nationalen Union zu bilden.

### Schleswig-Holsteins Grenzkampf.

Seit der Abstimmung im Frühling 1920 ist Schleswig-Holstein nicht zur Ruhe gekommen. Weniger wegen des innerpolitischen Hin und Her im Reiche; denn das läßt den rüstigen, ruhigen Schleswig-Holsteiner ziemlich kalt; er will große Umien sehen, aber nicht den Schwüngen und Schwankungen der Tagespolitik folgen. Nicht nach Berlin schaut der Schleswig-Holsteiner, sondern nach Norden, wo heute wie vor 75 und 100 Jahren der Erbfeind sitzt und launet. Die Geschichte der Schauenburger Grafen in Holstein und die Geschichte der Oldenburg Grafen in Dänemark ist unergessen: Das Plebiszit von 1920 in Folge des Versailler Diktats bedeutete nur ein neues heftiges Aufkommen des launigen Grenzkampfes um Deutschlands Nordmarkt und Nordgrenze. — Freilich, gegen das bayerische Geschicklichkeit und die Millionen wahlloserer dänischer Frauen nichts vermochte. Unter dem Schein des Selbstbestimmungsrechts sind uns deutsche Städte und Dörfer entzogen. Die Wunde brennt haben und drücken. Der Verrug gegen deutsches Volkstum, den die Dänen im Vertrauen auf den starken Arm der Entente riskierten, wird sich einmal bitter rächen. Ihnen sollte im entscheidenden Augenblick die nationale Selbstbeherrschung und die Entfernung an ihren eigenen schmerzlichen Kampf ums Volkstum. Sie begnügen sich nicht mit den überlegenden dänischen Zirkeln im Grenzgebiet Nord-Schleswig, sondern strecken begründet die Hand aus dem deutschen Norden und deutschem Land. Ihre Forderung der Clausenlinie machte die Abstimmung am 10. Februar 1920 zur Hölle.

Die Wunde brennt nicht nur in den Herzen derer, die aus Verachtung, über Heimat, Heimwärts ziehen, sondern sie brennt überall, wo die blau-weiß-rote Flagge Symbol der Heimat, des meerumflossenen Landes ist. Im Deutschland könnte es besser, wenn diese Wunde im Herzen jedes Deutschen brennen würde. Vor 75 Jahren ist an nationalen Erwachen und Erleben Schleswig-Holsteins Deutschlands seiner selbst brennt geworden. Kann das nicht wieder so werden?

Die Deutschen Nord-Schleswigs kämpfen ihren Kampf um Recht und Gerechtigkeit. Nach zwei Jahren der Sammlung stehen sie heute fast schon wieder im Angriff, in der Absicht, die Deutschen in Mittel- und Südschleswig streiten den Abwehrkampf gegen erneute dänische Annäherung; landungräber Chauvinismus möchte die Grenze Dänemarks noch weiter nach Süden verlagern, als England und Frankreich 1920 gestatteten; er arbeitet mit jedem Mittel, um zu den paar tausend wirklichen Dänen, die südlich der Grenze verbleiben sind, noch einige tausend Anhänger mehr zu fangen und damit dänische Ansprüche auf das Land bis zur Elbe und Ostsee zu dokumentieren, wenn die Entente eines Tages wieder Deutschland neue Südeinde Land zugreifen will. Die Dänen wollen auf ein paar tote Köpfe der Vergangenheit, in der Dänemark mächtiger war als heute, und werden die lebendigen Dänen, der verlassene Raum und niederländische Sprache im „Kampf mitmachen zu können. Die starke dänische Nation macht sie für die Menschen, die nur das Wort kennen „ubi bene, ibi patria“ (wo es einem wohlgeht, da ist das Vaterland), ansehlich.

Zu Rechtlichkeit stehen die Dänen mit ihrer historischen und finanziellen Agitation zwischen Kontinent und Meer dem Deutschen ebenso unbillig gegenüber, wie in der Abstimmung; denn sie führen die Verantwortung der Friesen in der Provinz, der Anglier an der Dünne; sie lehnen jeden Tag aus neue; kein Mensch geachtet ohne Vaterland, sie erzeugen stärkere Heimmiliebe bei Zehntausenden, wenn sie schon vereinzelt andere verschüren.

Der frohliche Glaube Schleswig-Holsteins, daß einst die Stunde schlagen wird, wo Dänemark wieder erwidert, wie in der Abstimmung; denn sie führen die Verantwortung der Friesen in der Provinz, der Anglier an der Dünne; sie lehnen jeden Tag aus neue; kein Mensch geachtet ohne Vaterland, sie erzeugen stärkere Heimmiliebe bei Zehntausenden, wenn sie schon vereinzelt andere verschüren.

mit-nehmen, aus Deutschland darniederlag, haben hier wie im Osten ungesättigte Lüste mit dem Stimmzettel ihren Glauben an Deutschland befestigt. Möchte Deutschland in diesen Tagen der Not und des Zweifels etwas haben, was dieser innerlichen Staatsauffassung und Pflichterfüllung wie sie den Grenzdeutschen Schleswig-Holsteins selbstverständlich geworden ist. Theodor Storms ernstes Wort ist Wirklichkeit geworden, im Grenzstumpfen gegen Norden.  
Der ein fragt: was kommt danach?  
Der andere fragt nur: ist es recht?  
Und also unterscheidet sich  
Der Freie vom dem Knecht!  
Dr. Rudolf Muß, Rating i. Schleswig.

### Überzahlte Notopferbeiträge auf Zwangsanleihe.

Nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes ist das Reichsnotopfer nur in Höhe von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber in Höhe von 3% vom Hundert des gesamten Notopfers, und bei Vermögen über 1 027 000 Mark mindestens in Höhe von 40 vom Hundert des gesamten Notopfers zu entrichten. Die darüber hinaus bereits entrichteten Notopferbeiträge sind auf Antrag entweder nach § 39 des Vermögenssteuergesetzes zurückzuerhalten oder nach § 11 des Gesetzes über die Zwangsanleihe auf die geschuldete Zwangsanleihe anzurechnen. Wer von dem letzteren Recht Gebrauch machen will, hat den Antrag gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, die im Januar 1923 fälligen soll, zu stellen. Als Zeichnungsfürs wird da sich die überzahlten Notopferbeiträge bereits jetzt schon im Besitz des Fiskus befinden, der Juli-Zeichnungsfürs, also 94 vom Hundert, angerechnet. Wer also a. B. durch Hinabgabe selbstgezeichnete Reichsanleihe oder in bar kein Notopfer in Höhe von 200 000 Mark entrichtet hatte, hierauf aber 80 000 Mark zurückzuerhalten und an Zwangsanleihe 90 000 Mark zu zeichnen hat, erhält bei einem entsprechenden Antrag 80 000 Mark unter Zugrundelegung eines Zeichnungsfürs von 94 Prozent, also 85 100 Mark angerechnet, jedoch er nur noch 4900 Mark Zwangsanleihe zu zeichnen hat. Hiernach ist es zwecklos, schon jetzt solche Anträge auf Anrechnung bei den Finanzämtern zu stellen. Soweit jemand Anrechnung überzahlter Reichsnotopferbeiträge auf Zwangsanleihe beantragen will, er zur Zeit nicht zu tun. Es genügt, wenn der Antrag bei Abgabe der Vermögenssteuererklärung gestellt wird; der günstige Juli-Zeichnungsfürs von 94 vom Hundert ist dann auf jeden Fall gesichert.

### Nachklänge zum Fall Geopredting.

Am bayerischen Landtag wurden die Interpellationen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei über den Fall Geopredting beraten. Der Interpellant der Bayerischen Volkspartei, Graf Veltz, erklärte, die Behauptungen der Reichsregierung und des Grafen Zech hinsichtlich des Verfahrens mit Geopredting seien unmaß, und er beantragte, der Fall Geopredting seien ein äußerlich berechtigtes Bild. Was Geopredting sei, sei eine Ehre wider den heiligen Geist der Treue und Aufrichtigkeit, welchen das Reich den Bundesstaaten schuldet. Es habe sich gezeigt, daß man Bayern von Reichswegen mit dem allergrößten Mißtrauen gegenüberstehe und daß aus den Mitleid bayerischer und deutscher Steuerzahler eine Verpöchtung Bayerns wie eines unbedeutenden Feindes sei ansatzlos worden sei. Das Recht im Fall Geopredting sei eine Verletzung der Reichsregierung und ihres Ministerpräsidenten Grafen Zech. Eine Wiederkehr solcher Zustände müsse in Zukunft verhindert werden. Die bayerische Regierung müsse der Reichsregierung erklären, daß sie sich eine derartige Ueberwindung in Zukunft nicht mehr gefallen lasse. Dem Reichskanzler werde es dieses Mal nicht möglich sein, sich mit ein paar Worten über die verschiedenen Interessen zu erheben, was verlangen die halbe Abergutheit des Grafen Zech, der seinen Mißbrauch auf Bayern mehr stellen könne, damit seinem weiteren Wirken der Boden entzogen sei.

Auch der zweite Interpellant, Abg. Dr. Roth (Mittelpartei), wandte sich auf das schärfste gegen eine Verpöchtung Bayerns von Berlin aus und forderte die sofortige Abergutheit des Grafen Zech, der die politische Atmosphäre in Bayern verfinstert habe.

Der Ministerpräsident Graf Seckendorff beantwortete die Interpellation und teilte mit, daß von französischen Seiten des Verfahrens im Geopredting-Prozess Vorstellungen in Berlin und München erhoben wurden. Er werde aber die Interessen Bayerns und des Reiches energisch wahrnehmen. Die Ergebnisse des Geopredting-Prozesses ließen keinen Zweifel darüber, daß Geopredting von einflussreichen Kreisen in Berlin dazu benutzt worden sei, um gewisse Nachrichten über die politischen Verhältnisse in Bayern zu erheben, was auch auf eine politische Ueberwindung Bayerns hinaus, die unerschütterlich sei und wegen der die bayerische Regierung schon im März in Berlin protestiert habe. Geopredting habe von Reichsstellen im ganzen 30 000 Mark an pressenischen Staatsgeldern 15 000 Mark für seinen Nachrichten- und Korrespondenten erhalten. Was den Grafen Zech anlangt, so könne er nicht mehr das für eine entsprechende Antwort zu erheben, was er in München haben. Eine offizielle Stellungnahme der Reichsregierung zu der bayerischen Note um seine Abergutheit liege noch nicht vor. Der Ministerpräsident erklärte, das Reichsinteresse dabei, daß es nicht mehr vorfomme, daß hinter dem Rücken der bayerischen Regierung Berliner Stellen sich um Agenten politische Nachrichten über Bayern übermitteln lassen. Während der nun folgenden Rede des Sozialdemens-

traten wiederum, der die Interpellation beschuldigte, den Verordnungs-Prozess zu einer passiven Besetzung gegen die Reichsregierung auszuüben, kam es häufig zu förmlichen Szenen. Servorarbeiten sind noch die Ausführungen des demokratischen Abg. Dr. Bier, der erklärte, daß diese ganze Episode weder Bayern noch Deutschland etwas nütze, sondern nur dem laienhaften Auslande Freude mache, während die Zwietracht im Innern immer schlimmer werde. Wie solle sich das Ausland besser zu uns stellen, wenn wir im Innern ein solches Bild der Zerrissenheit bieten.

Der Ministerpräsident Graf Beckenfeldt nahm ebenfalls nochmals das Wort und erklärte, in der Frage der Vorbereitung des Grafen Beckenfeldt der Ministerpräsident Stellung nehmen, wenn die Antwort aus Berlin eingetroffen sei. Aus der Rückschau der bayerischen Regierung, daß eine Grundlage für eine erprobliche Tätigkeit des Grafen Beckenfeldt in München nicht mehr gegeben ersehe, ergäben sich ohne weiteres die notwendigen Folgerungen für alle Beteiligten.

#### Die Ablösung des deutschen Privateigentums in Italien.

Der Vertrag zur Ablösung des deutschen Privateigentums in Italien ist nach einer römischen Meldung der „Frankf. Ztg.“ unterzeichnet worden. Das Abkommen ist in einer Sitzung des Ministerrats wenige Tage vor dem Rücktritt beschlossen, die Verknüpfung der Ablösung mit den Sachleistungen endgültig anzugehen, woran ja in Genoa das Abkommen unmittelbar vor dem Abschluß gestandert hat. Obwohl die Unterzeichnung nur als ein Verwaltungsakt gilt, wozu auch ein zurückgetretenes Kabinett berechtigt ist, soll die Ratifikation dennoch von der Zustimmung des kommenden Kabinetts abhängen sein, dochens wird aber auch die Annahme durch das Parlament erforderlich sein.

#### Denationaler Antropo auf Reichstagsberufung.

Der Reichstag (Z. 11.) Von der denationalen Fraktion des Reichstags wird erklärt, gegen die Annahme des Memorandums des Garantiekomitees durch die Reichsregierung legt die denationalen Fraktion scharfsten Einspruch ein. Mit der Annahme des Memorandums hat die Reichsregierung wichtige Souveränitätsrechte preisgegeben. Die Zustimmung des Reichstages zu diesem Schritt hat die Reichsregierung nicht einsehlich. Die Annahme des Memorandums steht vielmehr in einem scharfen Gegensatz zu dem Reichstagsbeschluss der Reichstags in der Reparationsfrage und der seitlichen Willkür der Kontrollkommission der Reparationskommission auf's kühnste verneinenden Erklärung des Reichstags vom 28. März d. J. Es ist nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung die sofortige Einberufung des Reichstages.

#### Frankzösische Entzifferung.

Paris. In der französischen Presse, die über den Prozess gegen den Freireiter von Vorepriege bisher nichts gedruckt hat, wird jetzt über den Prozess zum ersten Male gedruckt. Es ist der Prozess gegen den Freireiter, der die Öffentlichkeit auszufüllen, obwohl Vorepriege angeklagt gewesen ist, ein Agent des Auslandes gewesen zu sein, in den Diensten des französischen Geheimdienstes zu stehen und die deutsche Einheit geschädigt zu haben. In dem Urteil ist deutlich auf Frankreich hingewiesen worden. Daran geht hervor, wie sehr wichtig die Freiheit der Presse in den französischen Streitigkeiten, die auf einen deutschen Partikularismus spekulieren. Die Berichte des französischen Geheimdienstes in München hätten immer nur den deutschen Patriotismus im deutschen Sinne für Wacht und Einheit hervorzuheben. Diese einzige Tatsache genüge, um festzustellen, welcher Verleumdungsfeldzug gegen den französischen Geheimdienst geführt worden sei. Der hier ist es absichtlich geduldet worden, daß Frankreich in München in dieser Weise in der Person des Geheimdienstes beleidigt werde? Sollte Bismarck im Jahre 1872 gebildet, daß sein Vorfahrer in Paris in der Öffentlichkeit so angeklagt worden wäre? Das französische Ministerium habe wohl daran gedacht, trotzdem den Geheimdienst in München auf seinem Posten zu belassen. Aber die Intrigen des Generals Ludendorff und seiner Freunde verlangen vielleicht eine andere Antwort.

#### Aus dem österreichischen Nationalrat.

Wien. Der Nationalrat hat auch die restlichen Vorarbeiten des Finanzgesetzes erledigt und sich dem Reichstag zum Beschluß verlegt. Nach das Gesamtgesetz und ein noch neu eingebrachter Gesetzesentwurf über den Nationalitätshandel wurden erledigt. Zu Anfang der Sitzung sprach der Minister des Innern Dr. Grünberg über die Freigabe von Pändern durch den Wiederherstellungsausgang und den Wandereinfuß in Sagerdors im Burgenlande. Zu dem Antritt auf Sagerdors führte er aus, die ungarische Regierung habe ebenfalls mit dem Aufheben aller Zölle die bestellten Pänder erlassen und sie entwarf. Die österreichische Regierung glaube, annehmen zu können daß die unmittelbare Gefahr einer Wiederholung der Bandenüberfälle.

arbeits bereit sei. Bei der Ausarbeitung über den Finanzplan ersah der Bundeskanzler Dr. Seidl das Wort, um die bisher durchgeführten Sparmaßnahmen auszuwählen.

#### Die englisch-französischen Gegensätze.

Paris. (Z. 11.) Das Verhandeln eines Reparationsprogramms, das Voincarre in London unterbreiten wird, ist trotz des in Paris auffallend gewordenen Geheimnisses in der französischen Presse bewußt worden. Man ist heute weniger optimistisch über die Einnahmehausstellungen zwischen dem französischen und englischen Standpunkt. Der Grund liegt einerseits in den englischen politischen Bedingungen, andererseits in dem englischen Überzeugungs des Ministerpräsidenten, nicht ohne weiteres diese bisher verlorene negative Politik aufzugeben. Der „Zeit Karlsruh“ schreibt, weder in Paris noch in London scheint man sich bis jetzt über einen Plan wegen der Reparationen einig geworden zu sein. Die Meinungen gingen darüber noch sehr weit auseinander. Man ist sich bis jetzt darüber einig, die Frage der deutschen Schulden gleichzeitig mit dem Problem der internationalen Schuld zu verhandeln. Immerhin handelt es sich hier um eine Ansicht, die noch sehr vielen Schwierigkeiten begegnet. England macht unter verschiedenen Bedingungen für die Aufgabe der Sanktionspolitik Stimmung, vor allem im Sinne der Umwandlung der Rheinlandbesetzung. Die französischerseits herrschende Anschauung darüber steht dazu in direktem Widerspruch. England scheint nur eine halbe Dämmerung zu sehen, die zu einem Einverständnis führen würde. Es wäre nicht überflüssig, wenn England z. B. die Aufhebung der am 5. Mai 1921 festgesetzten Bestimmungen verlangen würde. Das „Echo de Paris“ sagt, die Streichung der internationalen Schulden, die allerdings sehr wünschenswert wäre, ist aber an und für sich nicht genügend, um Frankreich zu einem Rückzug seiner bisherigen Forderung zu bewegen. Das Echo sagt, man müsse zwei Arten von Rheinlandbesetzung aneinander halten. 1. die Besetzung für die Sicherheit Frankreichs, nämlich die gegenwärtige Besetzung, die Frankreich solange nicht aufgibt, bis das Gleichgewicht Europas wieder hergestellt sei, 2. die Sanktionsbesetzung, die gegenwärtig nicht besteht. Es ist auch von ihr nicht die Rede, solange Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt.

#### Englische Untersuchungen über Voincarres Besuch.

London. Das Unterhaus wird die Entschuldigungsfrage in der nächsten Woche besprechen. Die Opposition beabsichtigt, die Regierung zu einer Erklärung zu zwingen, ob sie bereit ist, Frankreich die Schulden zu erlassen oder nicht. Man hofft, daß das Kabinett sich bis dahin darüber geeinigt haben werde, was bisher noch nicht geschehen ist. Das hiesige Arbeiterorgan erklärt, Voincarre komme, um seine Erpressung mit der Drohung zu erreichen und Europa tiefer in das Chaos zu stürzen, falls England Frankreichs Schulden nicht erlasse, und auf seinen Teil der Entschuldigungsfrage verzichte. Diese Auffassung ist viel verbreitet. Im allgemeinen nimmt man in Publikum eine rein abwartende Haltung ein.

#### Merlei vom Tage.

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis ist von seiner Krankheit zurückgekehrt. Auf dem Rückwege hielt er sich drei Wochen in Amerika auf.

Als Sitz des Reichsverwaltungsgerichtshofes ist nunmehr Stuttgart bestimmt worden.

Der Münchener Universitäts-Professor von Galtzer hat die an ihn ergangene Berufung an den Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches abgelehnt.

Die Wiener Tageszeitungen erhöhen vom 1. August an den Preis für ein Exemplar auf 200 Kronen, an Sonn- und Feiertagen auf 240 Kronen, den Preis für ein Abendblatt auf 60 Kronen.

Die französische Bevölkerungsziffer wird neuerdings mit 39 209 606 angegeben.

#### Volkswirtschaftliches.

Angünstige Ereignisse. Anfolge der großen Trockenheit während der Zeit von Mai bis Mitte Juli ist in manchen Gebieten des Westens eine vollkommene Feldernte zu verzeichnen, die besonders in großen Teilen der Völkerräume und der bayerischen Pfalz zu verzeichnen ist. In der Verdrängung des Weizens durch die Getreideernte hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nach Besprechung mit den zuständigen Stellen eine wesentliche Ermäßigung des für die preussische Rheinprovinz, die bayerische Pfalz und Rheinländer uniprinalität festgesetzten Getreideumlages beschlossen.

Die Rohrentziehung der mitteldeutschen Bergarbeiter. Auf dem Wege der freien Verhandlung sind in den mitteldeutschen Bergarbeitern folgende Lohnveränderungen vereinbart worden: In den Kevenerien erhalten alle männlichen Arbeiter eine Schichtzulage von 55 Mark.

die jugendlichen und weiblichen Arbeiter von 31,50 Mark pro Schicht. Verheiratete erhalten einen Schichtlohn von 190 Mark. Auf den Kevenerien beträgt die Gehaltszulage 90 v. H. der vorgezeichneten Höhe. Das Schichtlohn erhöht sich um 2 Mark, das Kevenerlohn um 1,50 Mark. Die Vereinbarung tritt am 1. August in Kraft unter der Voraussetzung, daß der Schichtlohn für den Ruhrbezirk von den Parteien angenommen und auch für verbindlich erklärt wird.

#### Gericht und Recht.

Verurteilung wegen Fälschung. Ein Kaufmann Janich aus Götting wurde von der Strafkammer in Götting in einer Verhandlung vom 10. März wegen einem Jahr Gefängnis wegen Fälschung verurteilt. Janich hatte durch einen Mittelsmann in Kassel eine Villa erworben, worin er diesen Mittelsmann wohnen ließ. Als er mit diesem Differenzen bekam, wollte er ihn aus der Wohnung setzen, wogegen sich der Mittelsmann weigerte. Unter schweren Bedrohungen des Meisters ließ Janich diesen aus der Wohnung werfen, wofür er zu der oben genannten Strafe verurteilt wurde.

#### Vermischtes.

Statt vier Millionen Kronen — Papierfälschung. Ein Kgl. Richter in München faßte einen Bescheid mit fremden Wäutern nach Wien; jedoch fand man in Wien in dem Brief nur Papierfälschung. Die Vernehmung führte zu der Verhaftung eines Angeklagten des Fälschens, und es gelang, den ganzen Inhalt des Geldbriefes, der vier Millionen Kronen betragen hatte, zur Stelle zu bringen.

7 Milliarden Kronen Hochwasser Schaden in Vorarlberg. Der Gefährdung, der durch das Hochwasser in Vorarlberg entstanden ist, wird, einem Telegramm aus Innsbruck zufolge, auf 7 Milliarden Kronen geschätzt. Geplant ist einen Millionen-Spenden in Innsbruck zu sammeln. In einem Millionen-Spenden in Innsbruck explodierte eine Patrone in den Händen eines Arbeiters und rief eine Feuersbrunst im Depot hervor. Drei Personen wurden getötet, achtzehn schwer und viele leicht verletzt. Acht Häuser wurden zerstört.

Abgelehnt. Der Berliner Fabrikdirektor Dr. Emil Wolff aus Charlottenburg, der mit seinen beiden 15- und 19-jährigen Söhnen einen Luftflug auf dem Meinen Wagnern unternommen hatte, führte beim Abflug unterhalb des Gipfels durch die Wolken abwärts die Flinte und ließ den Tod. Die Söhne mußten die Nacht an einer heißen Felswand ausdauern und wurden anderen Tags durch Bergführer gerettet. Die Leiche Dr. Wolffs konnte von Garmischer Führern geborgen werden.

Wie gewonnen, so zerronnen. Am Jahre 1920 erregte in New York an der Börse ein fiktiver Spekulant namens A. Ryan großes Aufsehen. Es gelang ihm, durch die die Gebührensätze einer Major-Gesellschaft zu erhöhen und die Kurse in die Höhe zu treiben, ein Geschäft zu machen, der sehr hoch in die Millionen Dollar ging. Ueber die Höhe des Gewinnes waren nur Schätzungen möglich, doch herrschte an der New Yorker Börse allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die Gewinn Summe Ryan seit langer Zeit die höchste und ertragreichste Spekulation geschätzt sei. Vor ein paar Tagen hat derselbe Herr sich gezwungen gesehen, seine Bankrott anzunehmen. Wie damals in der Spekulation, so ist er heute in der Bankrott eine außerordentlich gründliche. Seine Verpflichtungen belaufen sich nämlich auf über 32 Millionen Dollar.

Die große Glocke im Berliner Dom wiederhergestellt. Die große Glocke im Berliner Dom hat eine interessante Geschichte, die bereits im Jahre 1471 in der alten Klosterkirche zu Wilmanns begann. In den 450 Jahren hat diese 72 Zentner schwere historische Glocke auch nach ihrer Überführung in den Berliner Dom ihre Dienste geleistet, bis im vorigen Jahre während des Feuersturms am Osterfesttag der früheren Kaiserin der Mantel riss. Beim ersten Anschlag der Sprengkraft der Glocke und erhielt einen weltfälligen Riss von 850 Millimeter Länge. Die Ursache des Sturmes war, wie sich bei einer sachkundigen Untersuchung herausstellte lediglich ein Ungeheuer. Die Demontage ließ sich durch die Glocke durch Schweißnähte ausführen. Die schwierige Arbeit wurde im Oktober in drei Schichten ausgeführt. Eine solche Schweißnaht in überhaupt zum ersten Male durchgeführt wurde.

Die historische Gattin. Ein Mann kommt abends nach Hause und findet die Türe verschlossen. Seitdem wiederholten Klöpfen öffnet niemand. Schließlich bleibt ihm nichts übrig, als sich durch ein Fenster zu zwängen, was ihm mit großer Mühe gelingt. Verärgert tritt er ins Schlafzimmer und findet dort einen Betisch seiner Frau mit folgenden Worten: „Ich bin ins Kino gegangen, der Schlüssel steht unter der Fußmatte vor der Türe.“

#### Flammen.

Roman von Hans Schulze.

17. (Nachdruck verboten.)

Je näher der Morgen kam, um so matter erglänzten diese, bis einer nach dem anderen erlosch und verschwand. Und nur der helle Stern stand noch lange Zeit und leuchtete mild und klar, wie zuvor. —

#### Sechstes Kapitel.

Nicht Tage waren ins Land gegangen. Nicht Sommerzeit, so blau und sonnenüberflutet wie ein einziger voller Afford ausfallen Lebens. Ein Duft von Klee und Wäutern lag in der Luft, von schlafenden Aehren und grünen Wiesen. Es war ein angenehmes Jahr und eine überreiche Ernte stand rings auf den Feldern. Hülstern arbeitete während des Heu- und Kleckschnitts mit dem Aufseher aller Leiner Kräfte. Vom ersten Juni der Morgenlande, bis zum Erlöschen der letzten Stallatone war er auf den Weiden und er sah oft noch halbe Nächte rechnend an seinem Schreibtisch, bis ihm die langen, schwarzen Zahlen vor seinen Augen verschwanden.

Die Baronin sah er in dieser Zeit nur selten. Er war schon am dritten Tage nach seiner Ankunft in das Kavalleriehaus übergesiedelt und nahm insofern der Arbeitsübertragung der Gemeinderäte auch nur unregelmäßig an den gemeinsamen Maßregeln teil.

Er blieb in seinem Quartier, bis von dem gleichen ruhigen Stillsitzen und kleidungsartig-beschränkten Zurückhaltung, die sein ganzes Wesen kennzeichnete; der persönliche Verkehr mit der jungen Herrin behielt dieselbe freundschaftlich-berzliche Form, wie am ersten Passionsmontag, und doch lag es seitdem zwischen ihnen wie eine leise, geheime Spannung, die sie im Gespräch oft aneinander vorbeischieben und ein Meinhalten unter vier Augen wie auf einen gemeinsamen unausgesprochenen Wunsch nach Möglichkeit vermeiden ließ.

Mit Hella war Hülstern während der ganzen Woche überhaupt nicht zusammengekommen.

Er hatte sich gleich am Morgen auf Drängen der Baronin zu einer bescheidenen Untersuchung nach Berlin begeben und hatte seitdem zur Erholung ihres Herzens für einige Zeit das Weite.

Am jedem Morgen hielt der alte Korbwagen des Barrenberger Kreisarztes vor dem Schloß, und die Baronin verbrachte ganze Tage am Lager der Kranken, um durch verdoppelte Liebe und Sorgfalt das vermeintliche Unrecht weizumachen, das sie ihr in jener Sonntagsnacht in Gedanken angehan zu haben glaubte.

Dr. Weinmatt, der vor einiger Zeit durch eine ärztliche Erbschaft von jeder Berufspflicht unabhängig geworden war und sich noch im Herbst an einer holländischen Universität als Privatdozent habilitieren wollte, arbeitete viel in der Schloßbibliothek; so kam es, daß sich der Zusammenstoß des kleinen Kreises allmählich ein wenig lockerte und vor allem die junge Baronin Herta mehr sich ganz allein überlassen sah.

In einer instinktiven Abneigung hielt sie sich nach Möglichkeit von Hella zurück und beschränkte sich auf die allernächsten, notwendigsten Besuche, wobei dieser Kranken mit dem Aufgebot all ihrer bestreuten Lebenswürdigkeiten deutlich genug bemühte, auch auf Herta Einfluß zu gewinnen.

Um so enger schloß sie sich dafür an die gleichzeitige Trübe Barrenbergs an und genoß mit ihr die ganze Ungebundenheit des häuslichen Lebens.

Die Baronin holte zu Beginn des Sommers an einem Punkt des Sees ein kleines Wädhäuschen errichten lassen, das die jungen Mädchen lehren sich wenig an die Grenzen der engen Beobachtung.

Mit der Augenerkrankung unger Kofferkränkeins, die sich an dem einfachen See vollständig unbedachtet auslagerten, lagen sie in ihrem Wädhäuschen oft ganze Vermitteltage in dem warmen Uferland oder schwammen weit in den See hinaus, das ihre Wädhäuschen sich kaum noch als schwache, rote Linsen auf dem blauen Silber des Wassers abzeichneten.

Dann wieder unternahm sie in ihrem schmalen, kleinen Ruderboot geheimnisvolle Erkundungsfahrten nach dem „Inselwerder“, einer langgestreckten, weiten Landzunge, die sich wohl eine Viertelmeile weit als eine fast unbedeutende Landzunge mitten durch den See erstreckte und an ihren höchsten Punkten in mehreren hintereinanderliegenden Inseln über den Wasserpiegel emporragte.

Vor allem die vordefte der Inseln, von ihnen, die Robinsoninsel genannt, reizte ihren Entdeckertrieb. Ein herrlicher Wald, der lange Zeit der Schwärze der ganzen Gegend gewesen war, hatte ein weißes Netz darauf geworfen, bis der Waldwürger wieder durch einen glücklichen Zufall sein Versteck aufgedeckt hatte.

Eine halberhobene Fälscherhütte, in deren Dachraum das auf dem Inselwerder genommene Heu aufbewahrt wurde, hatte dem verwegenen Gesellen als Schlafplatz gedient und verzeihliche einen geheimnisvollen Schimmer von Romantik um das verlassen Eiland.

Eines Morgens waren Herta und Trude schon in aller Frühe zum Baden gegangen.

Es war ein wunderbarer Tag in der ganzen Pracht eines sommerlichen Frühmorgens.

Der See dehnte sich wie ein flauer Traut; das Morgenrot schloß sich um die schwimmenden Wellenspitzen.

Wie ein roter Mantel zog sich ein breiter Klecks über dem Meer entlang und konnte eine Wolke süßen Duftes über das niedrige Uferland der einstuhen Wädhäuschen und der bunten Rauf Trude vor sich her. Am nächsten Augenblick traten die beiden jungen Mädchen in ihren weißen Abendanzügen ins Freie und spazierten über den weichen Uferland, der sich leicht und warm um ihre Füße schmeigte.

Ein Kiel von Wädhäuschen hob sich vor ihnen aus dem hohen Ruder des Wädhäuschens und ließ beifreudig zum Inselwerder hinüber.  
(Fortsetzung folgt.)

# Hus Nah und fern.

Elsfleth, den 29. Juli.

\* Wer Sonntag nachmittag einen schönen Spaziergang machen will, der gehe durchs Feld nach Neuenfelde und nehme an der Einweihungsfeier der Gedenktafeln für die Gefallenen teil. Die Feier findet nachmittags um 5 Uhr statt. Sie umrahmt sein von Gesang der Schulfinder und Mädchen aus Neuenfelde. Der Elsflether Kriegereigenwillig will sich geschloffen an der Feier beteiligen.

\* Wieder kommt am Sonntag ein wundervolles Programm in den „Livoli-Lichtspielen“ zur Ausführung. Der gewaltige Film, der recht spannende Momente verbirgt, hat man den Titel „Beirogene Träger“ gegeben. Hier ist ein erstklassiger Abenteuerfilm zur Stelle, der die Zuschauer in atemberaubender Fahrt mit sich führt. Jedem Besucher hat dieser Film überaus gefallen. So wird er auch für die hiesigen Zuschauer etwas neues sein. — Auch ein ganz vorzüglicher Luftspiel ist hier zur Stelle, es heißt „Karlchen der Brautbesuch“. Dieses Luftspiel ist so zum Laden geeignet. Kurz, was ein recht schönes interessantes Programm sein möchte, der sehe sich Sonntagprogramm in den „Livoli-Lichtspielen“ an.

\* Musik wird am morgigen Sonntag in unserer Turnhalle. Turnerninnen und Turner geben sich im „Lindenhof“ ein Stelldichein zum fröhlichen, ersten Kampfe. Die „Freie Turnerschaft“ begehrt nämlich das 2. Sportfest. Schon mit den Frühlingsfesten treffen die auswärtigen Vereine ein, während um für der Wettkampf auf dem Sportplatz beim „Lindenhof“ beginnt. Wer diesen interessanten Wettkampf zum Ende möchte, begeben sich zum Sportplatz. Mittags tritt Pause ein und nachdem man sich gestärkt hat, wird um 2 Uhr zum Festmarsch auf dem Marktplatze angetreten und zum Sportplatz marschiert. Hier finden als die Wettkämpfe ihre Fortsetzung. Um 5 Uhr ist die Voreröffnung. Hierauf beginnt der große Fest. Die „Freie Turnerschaft Elsfleth“ ist an Mittwoch in feierlichem Zuge begriffen, in ihr herrscht guter Geist. Hoffen wir, daß das diesjährige Sportfest den Veranstaltern einen vollen Erfolg bringen möge. Wenn wir wünschen, daß die Sonne warm herniederstrahlen möge, rufen wir allen Wettkämpfer ein fröhliches „Heil“ zu.

\* Vor 8 Jahren lebten wir in einer Zeit, die wir wieder herbeimühen wollen, es waren die letzten Tage im Juli 1914, die uns den Krieg brachten, den wir heute unter bitterem Dasein zu verbachten. Damals mußte jeder Deutsche, daß ein Krieg ausbrach und wie groß die damalige Gefahr war, daran denken und wie gering. Die letzten Tage 1914 sind die verhängnisvollsten gewesen, die Deutschland je erlebt hat. Die Diplomatie der 1914er Regierung hat selbst keinen Einhalt gebieten, das Unglück brachte. Hätten wir diese Tage nie gesehen, dann wäre das Blut nicht geflossen. Diese Zeit wird fast jedem Deutschen unvergessen bleiben.

In der Landesynode ist der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Pastoren benachbarter Gemeinden regelmäßig mit einander wechseln, damit die Gemeinden Regelmäßigkeit hätten, auch einmal einen anderen Prediger hören und nicht immer nur den ortsansässigen. Der Wechsel wird in Elsfleth am Sonntag den 2. August seinen ersten Mal stattfinden. Es wird hier Pastor Lohausen aus Warfleth predigen, während der hiesige Ortspfarrer in Warfleth predigen wird.

Der Milchpreis beträgt vom 1. August ab 1 Mark für ein Eiter.

Weiter wird nach den Wetterberichten für die nächste Zeit Regen zu erwarten sein, welcher jedoch bereits erwidert ist. Wir haben bereits Regen genug bekommen. Stellenweise fangen die Kartoffeln in der Erde an zu faulen. Ein warmer und trockener Wetterwechsel ist erwünscht.

Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt an der hiesigen Seefahrtsschule bestanden die Herren Seyenga aus Süde und Ramsauer aus Neuenfelde.

Auf die Bekanntmachung des „Stahlhelm“ hingewiesen.

\* Die ehemaligen Mitglieder der Jugendwehrtompagnie Elsfleth, die derzeit Kriegsanleihe in der Kompagnie gezeichnet haben, werden gebeten, ihre Anteilsscheine bis zum 10. August d. J. bei Aktionär Peter Wargmann einzureichen. Es soll ein bedingungsgemäßer Verkauf der Anleihe stattfinden, der Erlös für die Anleihe wird verteilt werden.

\* Deutschland befaßt vor dem Kriege 256 Fischdampfer. Durch feindliche Einwirkung und Minenunglück gingen im Kriege hiervon 165 verloren. Dank der Initiative unserer Fischdampfer-Nieder, die niemals das Vertrauen auf die Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens verloren haben, und stets den unbeeinträchtigten Willen bezeugten, mitzuarbeiten am Wiederaufbau, ist dieser schwere Verlust, dem noch die Ablieferung von reichseigenen Fischdampfern an die Kriegsgegner hinzutrat, mehr als ausgeglichen. Deutschland besitzt heute etwa 400, der großen Mehrzahl nach neue moderne Fischdampfer, die imstande sind, jährlich 400—500 Millionen Pfund Fische zu fangen.

\* Die Pflanzenbäume tragen in diesem Jahre reiche Frucht, sodas wohl eine gute Ernte zu erwarten ist. Auch Apfel- und Birnenbäume tragen gut, also ist auch hier ein guter Erfolg zu erwarten. Befommen wir eine gute Obsterte, dann braucht man nicht mehr so viel teure Butter kaufen, denn mit Muß bestrichenes Brot schmeckt gut und ist auch sehr beförmlich.

\* Seit langem sind im Reichsfinanzministerium Vorbereitungen zur Ausprägung neuer Gargelbünzen im Gange; der immer noch zuweilen auftretende Mangel an kleinen Markwerten, die infolge der Geldentwertung an die Stelle der Fünf- und Zehnpennigstücke getreten sind, wie auch die kurze Lebensdauer der Papierstücke ließen die Schaffung härterer, widerstandsfähiger und gesundheitlichen Erwägungen eher entsprechender Geldsorten dringend notwendig erscheinen. Es sollen zunächst je 200 Millionen Ein- und Zweimarstücke, 150 Millionen Dreimarstücke und 160 Millionen Fünfmarstücke, im ganzen also 710 Millionen neuer Münzen geprägt werden. Als Münzmetall ist für die neuen Einmarstücke eine Legierung von Aluminium und etwa 1/2 v. H. Kupfer vorgesehen. Für die Zwei-, Drei- und Fünfmarstücke ist Aluminium mit einem 0,3 Millimeter starken Kupferfarn in Aussicht genommen. Zur Steigerung des Härtegrades wird auch bei den Zwei-, Drei- und Fünfmarstücken dem Aluminium etwa 1/2 v. H. Kupfer hinzugelegt. Die Verschmelzung des Aluminiums mit dem Kupferfarn soll einen Schutz gegen Fälschungen bieten und es ermöglichen, die Münze infolge des am Rande erscheinenden Kupferstreifens durch das Auge als echt zu erkennen. Das Einmarstück wird im geprägten Ringe geprägt, die Zwei-, Drei- und Fünfmarstücke mit einem glatten Rande und der vertieften Aufschrift „Deutsches Reich, Zwei Mark“. Die Schriftseite trägt bei allen vier Münzsorten innerhalb des aus einem flachen Stabchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes in lateinischen Buchstaben die Unterschrift „Deutsches Reich“. Bei dem Fünfmarstück stehen in magerechter Linie auf einem unien durch eine Linie abgegrenzten glatten Felde die Worte: „Fünf Mark“. Bei den Ein-, Zwei- und Dreimarstücken wird im Interesse einer erleichterten Unterscheidung die Wertbezeichnung durch Zahlen ausgedrückt. Die Schaufseite zeigt den stehenden Reichsadler mit geschlossenem Gefieder und nach rechts gewendetem Kopfe.

\* Gegen die Fliegen. Eine landwirtschaftliche Zeitung brachte kürzlich die Notiz, daß in einem Thüringer Fleischwarengeschäft im hohen Sommer auch nicht eine einzige Fliege zu finden war nachdem dort der Delfarbe, mit welcher Decken und Wände gestrichen waren etwas Vorbeerbü beigemischt worden war. Zu dieser Notiz sei bemerkt, das Vorbeerbü, dem Weißtall zugelegt, dieselbe Wirkung haben. Soll und daher der Versuch damit auch in Küchen und Speisekammern und in den Viehställen zu empfehlen ist.

\* Man muß sich zu helfen wissen. Im „Ammerl.“ lesen wir: Bei den heftigen kaum erschwinglichen Preisen für Bier und Klaren wird mancher beim Wirtschaften vorbeistehen. Kann nicht mehr fieren! Da mußte ein alter Kröder guten Rat. Wenn sein Nachbar, ein Mann, der gern einen Guten trank, vorbeiging ohne einzuknehen, dann pflegte sein Wirtelbursche ihm zu erzählen: Diers Bur (nur um einen Namen zu nennen, in Wirklichkeit hieß er anders) ging auf jüst oben vorbi.

— So, meer he duhn? — Wiß, dat meer he — denn schriew man'n halben Dhrn an, oder meer he őrlich besapen? — Ja, dat seeg d'r na ut — denn schriew man glik ne halvo Kamm an. — So kam er doch auf seine Köfen und Diers Buer gahle brummend.

\* (Das Wachstum der deutschen Flotte.) Aus der letzten veröffentlichten Schiffstabelle von Lloyd's Register, das sämtliche Schiffsbauarbeiten der Welt registriert, ergibt sich ein bedeutendes Wachstum der deutschen Handelsflotte. Vor einem Jahre betrug die deutsche Gesamttonnage 625 000 Tonnen. Der augenblickliche Stand beläuft sich auf 1 783 000 Tonnen, mithin ist eine Vermehrung um 1 158 000 Tonnen zu verzeichnen. Diese Vermehrung ist allerdings nicht nur auf die Jahre 1920 und 1921 begonnenen und fertiggestellten Neubauten zurückzuführen, sondern auch auf die Rückkäufe der an fremde Regierungen abgeliefert gewesenen Schiffe. Die Vergrößerung der anderen Handelsflotten bleibt hinter der genannten Zahl für den gleichen Zeitraum erheblich zurück.

\* Obenburg. Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich in dem Hause des früheren „Kaiserhofs“. Eine dort wohnende Frau W. versuchte einen Spirituskocher nachzufüllen, ohne die Flamme zu löschen. Hierbei sprang die Flamme auf den Flaschenhals über und der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleidung der Frau. Laut schreiend stürzte die Bedauernswerte aus ihrer Wohnung. Die alarmierten Hausbewohner eilten sofort zur Hilfeleistung herbei, doch stellte sich nach dem Erschiden des Feuers heraus, daß die Frau bereits Handwunden von außerordentlich schwerer Natur davongetragen hatte. Ein herbeigeholter Arzt ordnete die Ueberführung der Verunglückten ins Krankenhaus an, wo sie schwer darniederliegt. Die Art der Brandverletzungen, insbesondere an der Brust, läßt das Schlimmste befürchten.

\* Delmenhorst. In einer Wirtschaft versprach ein angeblicher Kunstmaler Küpner einem Gast die Lieferung eines Bildes bei 300 Mark Anzahlung. Der Mann ist dann mit diesem Gelde und unter Hinterlassung von eben so viel Schulden verschwand. Er giebt das rechte Bein nach, zeigt starkes Zittern der linken Wade und des linken Unterarmes.

## Kurzbericht des Elsflether Bauvereins, Elsfleth, vom 28. Juli 1922.

Alten:	Brief	Geld
Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft	855.—	850.—
Elsflether Werk	490.—	—
Freier Werk	319.—	305.—
Obenburg-Portugiesische D.-Ges.	950.—	940.—
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	700.—	650.—
Wurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Norddeutsche Waggonfabrik	390.—	384.—
Wagenbau-Anstalt Obenburg	650.—	—
Chemische Fabrik Obenburg	—	740.—
Deutsche Kromhout-Motoren	200.—	199.—
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	500.—	490.—
Noland-Linie Bremen	347.—	343.—
Hansa-Lloyd-Werke	285.—	—
Aktien-Gesellschaft Weser	—	810.—
G. Seebach Aktien-Gesellschaft	—	835.—
Joh. C. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft	765.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	775.—	—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	450.—
Bremer Binoleum-Werke	—	1576.—
Delmenhorster Binoleumwerke	1295.—	—
Deutsche Binoleumwerke Hansa	—	930.—
Weser Schotolade-Aktien-Gesellschaft	730.—	—
Altweser	410.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Ergo	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Hansa	370.—	368.25
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	—	350.—
Norddeutscher Lloyd	—	324.50
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	858.—	850.—
Norddeutsche Wollkammerei	1305.—	1295.—
Devisen:		
Holland	21 226.50	21 178.50
England	2450.60	2440.40
Amerika	551.69	550.31

**Persil**  
spart Arbeit Kohle Zeit!  
Weitestgehende Vereinfachung des Waschverfahrens.  
Ohne Chlor.  
Henkel & Cie., Düsseldorf,  
Fabrikanten auch der allbekanntesten HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.  
**Transportarbeiter!**  
Versammlung heute, Sonntag, fällt aus.

Stadtmagistrat. Elsfleth, den 28. Juli 1922.  
10—15 cbm Feldsteine sind sofort abzugeben. Chlers.

**Gonntag, den 30. Juli, nachm. 5 Uhr:**  
**Einweihung der Gedenktafeln für die Gefallenen in Neuenfelde**  
Es ladet freundlichst ein  
**Der Denkmalausschuss.**  
Die ehemaligen Mitglieder der  
**Jugendwehrtompagnie Elsfleth**  
die derzeit Kriegsanleihe in der Kompagnie zeichneten, werden gebeten, ihre Anteilsscheine bis zum 10. August d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Anleihe soll bedingungsgemäß verkauft werden, der Erlös wird sodann verteilt und kann später abgeholt werden.  
**Peter Bargmann.**

**Landwirte kauft das Beste!**  
**Kruppsche Schrotmühlen** D. R. P.  
zum Grob- und Feinschroten von Getreide und Hülsenfrüchten, Quetschen von Haser, Mais usw. benötigen nur ein Drittel Kraft gegenüber Steinmühlen. Tadelloses kühles Produkt bis zur Mehlfeinheit.  
Generalvertreter:  
**Pinneberger Maschinenbauanstalt und Hammerwerk Ernst Seifert Nfl., Pinneberg (Holst.)**

**Der Preis für 1 Liter Vollmilch beträgt vom 1. August d. J. 9 Mark.**  
**Verein der Milchwirte Elsfleth's.**

**Kirschen,**  
à Pfund 13 Mark.  
Cl. Vogelien.  
**Johannisbeeren**  
empfiehlt P. Schumacher.

# Zahn-Praxis Kreutz,

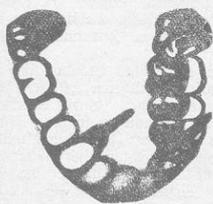
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

Telephon 45.

**Sprechstunden**  
täglich von morgens 9 Uhr  
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der festhaltende naturgetreue Zahneratz ohne die lästige Gummiplatte; sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

: : Zahnziehen : :  
in örtlicher Betäubung

Eigens  
modern eingerichtetes  
Laboratorium, wo nur  
erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,  
speziell für Nervenliche und Nervöse,  
bei billigsten Preisen.

**Reparaturen in einem Tage.**

**Behandlung von Krantentaffenmitgliedern.**

## Die Schaugräben und Grüppen

der  
**Deichstüder Höhlenacht**  
müssen gegen den 1. August von  
Unkraut geschnitten und gereinigt  
werden.

Sämmige und Mangelpöste werden  
gebracht.

W. Hotes, Geschw.

Gesucht auf sofort

# 20000 Mark

auf beste Landhypothek.

P. Bargmann, Aukt.

Elsfleth.



Maschinen-Oel

Wagenfett

Lederfett

Tran

Bohnerwachs

empfiehlt

Wilh. Oetken.

frisch geräuch.

Schellfisch,

Goldbarsch,

Seelachs.

Frühliche Nordsee-Kellerei

Flund 14 N.

Cl. Vogeley.

Elsfleth Schützenverein.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:

**Schießen.**

Der Vorstand.

## Stollwerck's

erstklassigen

deutschen Erzeugnisse:

**Schokoladen,**

**Pralinen,**

**Kakao.**

Joh. Bargmann.

Elsfleth.

Empfehle

Carl

Ronnings-

Kaffee.

Im Anschnitt:

Käse,

Corned-

Beef,

echter

Kräuterkäse.

B. Schnitz.

Mühlenstr. 13. Telef. 63

Elsfleth Schützenverein.

Am Sonnabend, dem 29. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

im „Lindenhof“.

Tagesordnung:

1. Gesellschaftsschießen Brate-

Barel-Elsfleth.

2. Herbstveranstaltungen.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

**Reichsbund**

der Kriegsbeschädigten, Kriegs-

hinterbliebenen u. Kriegsteilnehm.

(Ortsgruppe Elsfleth).

Dienstag, den 1. August,

abends 8 Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokal „Tivoli“.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Sommerfest.

Verschiedenes.

Der Festausschuss wird  
erlaubt, vollständig zu er-  
scheinen.

Der Vorstand.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. Juli:

10 Uhr: Gottesdienst. Pastor

Waldfrause in Warfleth.

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Sonntag, 8 Uhr: Jungmänner-

abteilung. Landes- und

Kreisjugendtag.

Wittwoch, 8 Uhr: Jungmädchen-

abteilung. Rollenvertreten für

Aufführungen, Freispielschlösser.

Nehme fortlaufend Be-

stellungen auf

**la Weisskalk**

(Stüdenfall) entgegen.

Rud. Janßen, Elsfleth.

Baumaterialien, Fernspr. 53.

**Liener**

**Landgenossenschaft.**

Sonnabend, den 29. Juli,

abends 7 1/2 Uhr:

**Versammlung**

in Tieren's Wirtschaft

betr. Erhöhung der Landpacht.

Das Erscheinen aller

Pächter ist dringend erwünscht.

P. Bargmann, Aukt.

Die Mitglieder des Vereins

„Butjadinger Marschschaf“

betr. werden zu einer

**Versammlung**

auf Sonntag, den 30. Juli,

vorn. 9 Uhr, zum „Linden-

hof“ in Oberreege geladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Aufsichtsmannes.

2. Verschiedenes.

Deichstücken, 27. Juli 1922.

H. G. Gläufig.

**„Der Stahlhelm“.**

Zur Teilnahme an der

**Einweihung**

**der Gedenktafel**

**in Neuenfelde**

versammeln sich die Mitglieder am

Sonntag, dem 30. Juli,

nachm. 3 1/2 Uhr,

bei Geisler's Hotel.

Vollständiges Erscheinen dringend

erwünscht. Orden und Ehrenzeichen

sind anzulegen.

Die für Juli ausgefallene

**Monats-Versammlung**

findet statt am Mittwoch, dem

2. August d. J., Abends

8 1/2 Uhr, im „Fürst Bismarck“,

mit der bekannten Tagesordnung.

Der Vorstand.

**Tivoli-Lichtspiele**

Sonntag, den 28. Juli,

abends 8 Uhr:

**Betrogene**

**Betrüger.**

Abenteurerfilm in 5 Akten.

**Karlchens**

**erster Brautbesuch.**

Lustspiel in 2 Akten.

**Lienen bei Elsfleth.**

Sonntag, den 30. Juli:

**Grosser Ball,**

wozu freundlichst einladet

Wilh. Böning,

(früher Schumacher's Wirtschaft).

# Reines BENZIN

Marke Dapolin  
in einer Qualität, die auch  
besonderen Ansprüchen  
genügt.

Georg Abel, Elsfleth a. Weser, Steinstr. 27.

Benzin-Depot  
der  
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft  
Bremen.

## „Freie Turnerschaft“, Elsfleth.

Sonntag, den 30. Juli 1922,  
im „Lindenhof“ (D. Kuhlmann)  
**II. SPORT-FEST.**

Fest-Folge:  
Vorm. 6-8 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.  
8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe.  
Nachm. 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges.  
2 1/2 Uhr: Abmarsch zum Sportplatz.  
Anschließend: Turnspiele und Vereinswettkämpfe.  
5 Uhr: Sieger-Verkündigung.  
Anschließend: **BALL.**  
Um zahlreichen Zuspruch von Nah und Fern bitten  
D. Kuhlmann. Der Festausschuss.

## Rennen zu Nordenham

Sonntag, 13. August, Neunungschluss 4. August.  
**25 000 M. Geld-, wertv. Ehrenpreise**  
Propositionen und Anmeldeformulare durch H. W. Rode,  
Nordenham.

## Verlobungs-Anzeige.

(Statt Karten.)  
Die Verlobung ihrer Tochter  
Elfriede mit Herrn Georg  
Baumeister zeigen an  
C. Waechter und Frau,  
geb. Rudolphy.  
Elsfleth, im Juli 1922.  
Empfang: Sonntag, den 30. Juli.

## Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Erna Meyer**  
**Karl Addicks**  
Osnabrück Juli 1922. Elsfleth

## „Freie Turnerschaft“ Elsfleth.

Sonnabend, den 29. Juli,  
abends 8 Uhr,  
**Zusammenkunft**  
**sämtlicher Kampfrichter**  
im Vereinslokal „Lindenhof“.  
Der Vorstand.

**Kohlrabipflanzen**  
bei  
Joh. Bruns.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise  
Teilnahme bei dem Verluste unserer  
lieben Enkelkinder sagen  
herzlichen Dank.  
Aug. Körber u. Angehörige